

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 119 (1. Blatt)

Dienstag, den 5. Oktober 1915

43. Jahrgang.

Ein Ultimatum an Bulgarien.

Die furchtbaren Verluste der mißglückten Offensive: Mindestens 130 000 Franzosen, 60 000 Engländer, aber noch nicht 40 000 Deutsche an Toten, Verwundeten und Gefangenen. — Ein Armeebefehl zur Vertreibung der Deutschen und was unsere Heeresleitung dazu sagt.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 2. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer suchten heute Nacht das ihnen in den Kämpfen der letzten Tage wieder abgenommene Gelände nördlich von Loos im Gegenangriff zurückzuerobern. Der Versuch scheiterte unter schweren blutigen Verlusten für den Feind. — Französische Angriffe südlich Arras, östlich Souchez, sowie nördlich Neuville wurden abgeschlagen. Die Anzahl der Gefangenen, die unsere Truppen in diesem englisch-französischen Angriffsabschnitt bisher machten, ist auf

106 Offiziere, 3642 Mann

beliegen. Die Deutsche an Maschinengewehren beträgt 26. — In der Champagne griffen die Franzosen mittags östlich Aubrive in heftiger Front an. Der Angriff mißglückte. Nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein. Badische Leibgrenadiere gingen zum Gegenangriff vor und nahmen 1 Offizier, 70 Mann gefangen. Der Rest des eingedrungenen Feindes fiel. — Französische Angriffe nördlich Le Mesnil und nordwestlich Villerupt wurden abgewiesen. — Bei der Abwehr der Angriffe während der letzten Tage zeichnete sich nördlich von Le Mesnil besonders das Reserve-Regiment 29 aus. — Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute in den Kämpfen nördlich von Arras und in der Champagne, erreichte gestern die Höhe von

211 Offizieren, 10 721 Mann, 35 Maschinengewehren.

Der Bombenabwurf eines von Paris zum Angriff auf Loos aufsteigenden Flugzeug-Schwaders hatte den Tod einer Frau und eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers der Stadt als Erfolg. Unsere Abwehrkanonen schossen ein Flugzeug südlich Loos ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden. Ein anderes feindliches Flugzeug stürzte brennend über Soissons ab.

W Großes Hauptquartier, 3. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Feindliche Monitore richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Westende-Bad. — Abermalige Versuche der Engländer, während der Nacht nördlich von Loos verlorenes Gelände wiederzugewinnen, mißglückten vollständig. Mit schweren Verlusten, nach stellenweise erbittertem Nahkampf, gab der Feind hier seinen Angriff auf. — Östlich von Souchez mißlang ein französischer Vorstoß trotz Einsetzens einer erheblichen Menge von Gasgranaten. Ein feindlicher Angriffsversuch aus Neuville heraus gegen die Höhenstellung östlich wurde mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. In nächstem, dem Angriff folgenden Handgranatenkampf ging uns ein 40 Meter langes Grabenstück verloren. — Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechselnder Stärke an. Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind aus einem gegen unsere Stellungen vorprobierten Graben zurückgeworfen, wobei er erhebliche Verluste, auch an Gefangenen, hatte.

W Petersburg, 3. Oktbr. (Sonderdepesche).

Der russische Gesandte in Sofia erhielt von seiner Regierung den Auftrag, Bulgarien zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden die Beziehungen zu den Feinden der slavischen Sache und Rußlands abbricht und nicht unverzüglich die Offiziere entfernt, welche Armeen der Staaten angehören, die sich mit der Entente im Kriege befinden.

Im Handgranatenkampf um die Stellung nordwestlich von Villerupt wurde die Stellung der Deutschen wiederholt. — Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf Loos und Souchez; in beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer. In der Gegend von Neufel wurde das französische Luftschiff „Alface“ zur Landung gezwungen. Die Besatzung ist gefangen genommen. Heute 8,30 Uhr vormittags wurden auf die neutrale Stadt Luxemburg von französischen Fliegern Bomben geworfen. Es sind zwei luxemburgische Soldaten, ein Arbeiter und ein Ladenmädchen verletzt.

Der französische Generalissimus an die Truppen.

Seit einiger Zeit ist der obersten Heeresleitung folgender Befehl des französischen Generalissimus Joffre bekannt:

Großes Hauptquartier der Westarmee. Generalstab, 3. Büro Nr. 8. 565. 14. 9. 1915. Geheim.

An die kommandierenden Generale!

Der Geist der Truppen und ihr Opfermut bilden die wichtigsten Bedingungen des Erfolges. Der französische Soldat schlägt sich um so tapferer, je besser er die Wichtigkeit der Angriffsbedingungen begreift, wenn er beteiligt ist und je mehr Vertrauen er hat zu den von den Führern getroffenen Maßnahmen. Es ist deshalb notwendig, daß die Offiziere aller Grade von heute an ihre Untergebenen über die günstigen Bedingungen aufklären, unter denen der nächste Angriff der französischen Streitkräfte vor sich gehen soll.

Folgende Punkte müssen allen bekannt sein:

1. Auf dem französischen Kriegsschauplatz zum Angriff zu schreiten, ist eine Notwendigkeit, um die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben. Wir werden sowohl unsere seit 12 Monaten unterjochten Volksgenossen befreien, als auch dem Feind den wertvollen Besitz unserer befestigten Gebiete entreißen. Außerdem wird ein glänzender Sieg über die Deutschen die neutralen Völker bestimmen, sich zu unseren Gunsten zu entscheiden, und den Feind zwingen, sein Vorgehen gegen die russische Armee zu verlangsamen, um unserem Angriff entgegenzutreten.
2. Alles ist geschehen, daß dieser Angriff mit erheblichen Kräften und gewaltigen Mitteln unternommen werden kann. Der ohne Unterbrechung gesteigerte Wert unserer Einrichtungen, in erster Linie die immer größere Verwendung von Territorialtruppen an der Front und die Vermehrung der in Frankreich gelandeten englischen Streitkräfte haben dem Oberbefehlshaber erlaubt, eine große Zahl von Divisionen von der Front herauszuziehen

und für den Angriff bereit zu halten, deren Stärke der mehrerer Armeen gleichkommt. Diese Streitkräfte, ebenso wie die an der Front gehaltenen, verfügen über neues und vollständiges Kriegsmaterial. Die Zahl der Maschinengewehre ist mehr als verdoppelt, die Feldkanonen, die nach Maßgabe ihrer Abmessungen durch neue Kanonen ersetzt worden sind, verfügen über einen bedeutenden Munitionsvorrat. Die Kraftwagenkolonnen sind vermehrt worden sowohl zur Verpflegung, als zu Truppenverschiebungen. Die schwere Artillerie, das wichtigste Angriffsmittel, war Gegenstand erheblicher Anstrengungen. Eine beträchtliche Menge von Batterien schweren Kalibers ist mit Rücksicht auf die Angriffshandlung vereinigt und vorbereitet worden. Der für jedes Geschütz vorgesehene tägliche Munitionsatz übertrifft den bisher jemals festgestellten größten Verbrauch.

3. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für einen allgemeinen Angriff besonders günstig. Einerseits haben die Ritzener-Armeen ihre Landung in Frankreich beendet und andererseits haben die Deutschen noch im letzten Monat von unserer Front Kräfte weggezogen, um sie an der russischen Front zu verwenden. Die Deutschen haben nur sehr dürftige Reserven hinter der dünnen Linie ihrer Grabenstellungen. Der Angriff soll ein allgemeiner sein. Er wird aus mehreren großen und gleichzeitigen Angriffen bestehen, die auf einer großen Front vor sich gehen sollen. Die englischen Truppen werden mit bedeutenden Kräften daran teilnehmen. Auch die belgischen Truppen werden sich an den Angriffshandlungen beteiligen. Sobald der Feind erschüttert sein wird, werden die Truppen an den bis dahin untätig gehaltenen Teilen der Front ihrerseits angreifen, um die Unordnung zu vervollständigen und ganz zur Auflösung zu bringen. Es wird sich für alle Truppen, die angreifen, nicht nur darum handeln, die ersten feindlichen Graben wegzunehmen, sondern ohne Ruhe Tag und Nacht durchzustossen über die zweite und dritte Linie bis in das freie Gelände. Die ganze Kavallerie wird an diesen Angriffen teilnehmen, um den Erfolg mit weitem Abstand vor der Infanterie auszunutzen. Die Gleichzeitigkeit der Angriffe, ihre Wucht und Ausdehnung wird den Feind hindern, seine Infanterie- und Artillerie-Reserven auf einem Punkt zu versammeln, wie er es im Norden von Arras tun konnte. Diese Umstände sichern den Erfolg.

Die Bekanntgabe dieses Mitteilungs an die Truppen wird nicht verfehlen, den Geist der Truppen zu der Höhe der Opfer zu erheben, die von ihnen gefordert werden. Es ist daher unbedingt notwendig, daß die Mitteilung mit Klugheit und Ueberzeugung geschieht.

gez. J. Joffre.

Hierzu gab ein französischer Regimentskommandeur folgenden Zusatz:

Dieser Befehl bringt der Oberst zur Kenntnis der Herren Bataillonskommandeure und Kompanieführer und bittet sie, während des Dienstes in den Gräben und im Lager jede Gelegenheit zu benutzen, um den Deuten begreiflich zu machen, daß die von ihnen geforderten Anstrengungen derartige Folgen haben können, daß der Krieg mit einem Schlage zu Ende ist. Alle müssen bei dem beabsichtigten Angriff diejenige Kraft, Energie und Tapferkeit einbringen, die notwendig sind, um ein so großes Ergebnis zu erreichen. Wir müssen die deutschen Linien durchbrechen und dazu vorwärts gehen, trotz allem...

Der Befehl des Generals Joffre wird in interessanter Weise durch die nachstehende Aeußerung des Kommandeurs der englischen Garde-Division ergänzt, die am 25. 9. in deutsche Hände gefallen ist:

Divisionsbefehl der Garde-Division!

Am Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten wünscht der Kommandeur der Garde-Division seinen Truppen viel Glück. Ich habe den anfeuernden Worten des kommandierenden Generals von heute morgen nichts hinzuzufügen. Man muß sich aber zwei Dinge vor Augen halten:

1. Daß von dem Ausgange dieser Schlacht das Schicksal kommender englischer Generationen abhängt;
2. Daß von der Garde-Division Großes erwartet wird.

Als ein Garbist von über dreißig Dienstjahren weiß er, daß er nichts mehr hinzuzufügen braucht. gez. Lord Cavan.

Was unsere Heeresleitung dazu sagt!

Aus diesen beiden Dokumenten geht zunächst hervor, wie schändlich man die Deffentlichkeit täuscht, wenn ihr nach dem Fehlschlagen des am 25. 9. unternommenen Angriffes in seinen eigentlichen Bestimmungen immer wieder versichert wird, der in der Vorbereitung eingetretene Stillstand habe von vornherein in der Absicht der verbündeten englischen und französischen Heeresleitung gelegen. Aber die Befehle gestatten auch noch andere Feststellungen. Der Zweck des Angriffes war, die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben; das Ergebnis dagegen ist, daß die deutschen Truppen auf der etwa 840 Kilometer langen Front an einer Stelle in 23, an einer anderen — an dieser nicht durch die soldatischen Leistungen des englischen Angreifers, sondern durch eine gelungene Ueberraschung mit Gasangriff — in 2 Kilometer Breite von der vordersten Linie ihres Verteidigungssystems in die zweite, die nicht die letzte ist, gedrückt wurden. Nach vorsichtiger Berechnung betragen die französischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen mindestens 130 000 Mann, die englischen 60 000, die deutschen noch nicht ein Fünftel dieser Zahlen. Ob die Gegner hiernach noch Aussicht haben, ihr Ziel zu erreichen, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls können solche örtliche Erfolge, erkämpft durch den Einsatz sechs bis sieben-facher zahlenmäßigen Ueberlegenheit und vorbereitet durch vielmonatliche Arbeit der Kriegsmaterialfabriken der halben Welt, einschließlich Amerikas, nicht ein glänzender Sieg genannt werden. Noch weniger ist davon zu reden, daß der Angriff uns gezwungen hätte, irgend etwas zu tun, was nicht in unseren Plänen lag, insbesondere unser Vorgehen gegen die russische Armee nach ihm zu richten.

den
ette
in
alten
rlichen
Don
riner
beß
ich
ne
Ver
will
trale
aten
stich,
erten
den
Ma
s
ident
itten,

garie
elute
des
Der
sich
in
Do
nach
ation
en
en.

egen
legio
h
ant

gen und der
fällen seine D
Brennigung des
Verheimlich
erzeigte auf
dem Paradem
pagnie an. M
wurde um 5,7
Kolonie König
Uhr abends
ihrer Garnison
sind in der Z
Die haben flo
Jungmännern
von denen di
gang besonders
war — wie
Kasmasch zu
nur gering, d
selbst. Diese
dauerlicherwei
mehr, der über
selbststellen.
geber und Sch
die jungen Le
stärksten Vor
bewußter Zira
effanten Vera
schlich zum G
erkeinen. Ge
die Gilt
Kameraden je
Gottlos zeig
männer, daß
Militärvorber
Zeit nicht mit
entziehen, die
gaben, die si
wollen. Hoff
jungen Leute
bewußt werde
Waterlandes.

Herren-R
beringlände
19 Jahre alt
aus Unna-
Samstag na
W Watten
Explosion.)
Jede „Holla
luten find
ihren Verleg
sion bisher

das genommen werden.
towa,
so selbst der
eine Stelle der
Stroma der ita
seiner Truppen
eines damals
haben, so
unglaublich, mit
und arbeitete
er, aber es
dem italienischen
sind die Jwa
nach ruffischen
den den Gauen
Der Gegner be
Technik: Mit
aktiven ver
bauen, um so
kommen. Aber
eiteln alle diese
Krieg.
Hauptquartier
trieben unsere
Nacht vom 23.
fanta feindliche
gen sie bis zu
entsetzten Zwangs
material. Bei
tillerie auf dem
bengraben und
in Kanflirt. Am
edbul Vahr eine
den flügel zur
der feindlichen
t vom 29. zum
ere Ausflüchtun
el die Sandbäde
den feindlichen
nft nichts zu
Krieg.
Angriff auf
tore.
und zwei Monit
würde unserer
den.
tral fates
e.
orida", der mit
nach Hull unter
begleitet wurde.
Kap Vindesne
boot in Brand
rde vom Dampfer
gelandet. Vom
andere brennende
Torpedoboot lan
Scherbtrigg
mit Grubenholz
nach Leih von
t in Brand ge
Seeberhöder die
Scherers, Be
er sich in Nebel
Warnung in ein
wei Minen erglo
Die Besatzung
Torpedoboot ge
kan.
Serbiens durch den
ache. Die Bette
die Regierung in
Bierverbandsmächte
eines bulgarischen
prechend den Erzher
ers Gern im Am
os jagte in seine
wohl ich weiß, daß
Freiden wünscht, so
gleichgültigen Gesichts
oll bereit ist, seine
und sich jedem Ver
zu widerstehen, wel
einen einnehmen will
tätigkeiten und moral
eren Balkanstaaten
re dennoch glücklic
beiden mobilisierten
gleich die Demobilis
Gefahren für den
Unbanern der W
ur Folge haben w
mer Wälder, daß se
Rede gegeben hätten.
Absage.
e schlug der bulgar
Verhandlungen ein
Radoslawow lebte
daß die Wüfung des
in Händen der G
tation von Vard
t gefagt haben, d
bisher keinerlei Be
irgendemem Be
würde. Bulgarien
ei noch mit den Ser
hänge davon ab
kann.
endlichkeit?
meldungen sprechen
daß die Regie
Staaten war
funa des dant

Neueste Kriegsdepeschen.
Bericht des Grossen Hauptquartiers.
W Großes Hauptquartier, 4. Okt.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Gestern früh erschienen vor Zeebrügge 5 Monitoren und legten ein wirkungsloses Feuer auf die Küste. Drei belgische Bewohner fielen dem Feuer zum Opfer. Unsere Küstenartillerie traf einen Monitor, der schwer beschädigt abgeschleppt werden mußte. — Gegen die englische Front nördlich von Loos, aus der nachts ein vergeblicher Neeberfall gegen unsere Stellung westlich von Haisnes unternommen wurde, machten die Angriffsarbeiten weitere Fortschritte. Südlich des Souchezbaes konnten sich die Franzosen in einem kleinen Grabenstück an der Höhe nordwestlich von Giverny festsetzen. Südlich dieser Höhe wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Das 40 Meter lange Grabenstück nördlich von Neuville wurde von uns wiedergewonnen. — In der Champagne setzten gestern Nachmittag die Franzosen in der Gegend nordwestlich von Massiges und nordwestlich von Villerupt vorübergehend zum Angriff an. Ihre Anstrengungen wurden unter konzentrischem Feuer genommen. Ein starker Nachtangriff gegen unsere Stellungen nordwestlich von Villerupt brach im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. — Der Bahnhof Chalons, der Hauptstammort des Nachschubes für die französischen Angriffstruppen, ist, wurde heute Nacht mit sichtbarem Erfolge von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Die Russen schritten gestern nach ausgiebiger Artillerievorbereitung fast auf der ganzen Front zwischen Postaw und Smorgon in dichten Massen zum Angriff, der unter ungewöhnlich starken Verlusten zusammenbrach. Nächstliche Teilunternehmungen blieben ebenso erfolglos. — Auch südlich von Lennawaden (an der Düna) wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen.
Bei den anderen Heeresgruppen ist die Lage unverändert.
Der österreichische Bericht.
Aus Wien wird amtlich vom 4. Oktober gemeldet:
Russischer Kriegsschauplatz.
Der gestrige Tag verlief ohne besondere Ereignisse, die Lage blieb unverändert.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
An der unteren Drina lebhafteres Geplänkel, sonst Ruhe.
Der italienische Krieg.
Der österreichische Bericht.
Aus Wien wird amtlich vom 4. Oktober gemeldet:
Italienischer Kriegsschauplatz.
An der Tiroler Front entfalteten die Italiener eine lebhaftere Tätigkeit, die auf den Hochflächen von Belgereth und Lafrana zu größeren und andauernden Kämpfen führte. Im Tonale-Gebiet wurde ein nach heftigem Artilleriefeuer gestern Abend angestellter Angriff des Feindes auf die Albiola-Spitze blutig abgewiesen. Auf der Hochfläche von Belgereth stand unsere Stellung auf dem Prant (nördlich des Maronia-Berges) seit heute früh unter dem Schnellfeuer schwerer und mittlerer Geschütze. Vormittags gingen von der bereitgestellten feindlichen Infanterie schwache Abteilungen zu einem vergeblichen Angriff vor. Des Abends erneuerte der Gegner diesen Angriff mit starken, hauptsächlich aus Bergaglieri und Alpini-Truppen zusammengefügten Kräften und kam nahe an unsere Hindernisse heran. In der Nacht gelang es ihm, einen schwachen Stützpunkt zu nehmen. Unsere Truppen waren ihn jedoch nach hartem, bis in die Morgenstunden währenden Kampf, wieder hinaus. So blieben alle Stellungen in unserem Besitz. Auf der Hochfläche von Lafrana zwang unser Geschützfeuer die vorgehende Infanterie zum verlustreichen Rückzug. Auch im Räume von Vuchenslein wurde das Vorgehen schwacher Abteilungen leicht vereitelt. An den übrigen Fronten keine wesentlichen Ereignisse.
Der italienische Bericht.
(W) Amtlicher Heeresbericht vom 3. 10.: Im Hochgebirge, wo bereits Stürme wüthen und reichlich Schnee fällt, fanden kleine Kämpfe statt, deren Ausgang günstig war von Wasse von Sago Suro, am Ausgang des Genovatales, und am Pramajio-Paß in Kärnten. Im Abchnitt von Tolmein wurde ein feindlicher Angriff abgeschlagen, der wurde die von unseren Truppen auf der Santa Maria-Höhe kürzlich eroberten Stellungen gerichtet war. Auf dem Reste der Front ereignete sich nichts von Bedeutung.
Der türkische Bericht
(W) Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist nichts besonderes vorgefallen, außer Gefechten zwischen Erkundungstruppen und gewöhnlicher Artillerie- und Infanteriekämpfe. Am 2. 10. liefen wir bei Seddul-Bahr vor unserem rechten Flügel eine Mine sprin-

gen, die eine feindliche Gegenmine zerstörte. An den anderen Fronten nichts Wichtiges.
Vom Balkan.
Der Inhalt des russischen Ultimatus an Bulgarien.
(W) Petersburg, 4. Okt. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Der russische Gesandte in Sofia wurde beauftragt, unverzüglich dem Ministerpräsidenten Radoslawow folgende Note zu überreichen:
Die Ereignisse, die sich gegenwärtig in Bulgarien abspielen, bezeugen den endgültigen Entschluß der Regierung des Königs Ferdinand, das Schicksal des Landes in die Hände Deutschlands zu legen. Die Anwesenheit deutscher und österreichischer Offiziere im Kriegsministerium und bei den Generalstäben der Armeen, die Zusammenziehung der Truppen in den an Serbien stoßenden Gebietszonen und weitgehende finanzielle Unterstützung, welche das Kabinett in Sofia seitens unserer Feinde annahm, lassen keinen Zweifel mehr zu über das Ziel der gegenwärtigen militärischen Vorbereitungen der bulgarischen Regierung. Die Mächte der Entente, die sich die Verwirklichung der Bestrebungen des bulgarischen Volkes haben angelegen sein lassen, machten Radoslawow zu verschiedenen Malen darauf aufmerksam, daß sie jede Serbien feindliche Handlung als gegen sich gerichtet ansehen würden. Die von dem Vorstehenden des bulgarischen Kabinetts als Antwort auf diese Warnungen reichlich abgegebenen Versicherungen sind durch die Thatfachen widerlegt. Der Vertreter Russlands, das mit Bulgarien durch die unüberwindliche Erinnerung an Bulgariens Befreiung vom türkischen Joch verbunden, kann nicht durch seine Unwesenheit die Vorbereitungen zu einem brüdermörderischen Angriff auf sein slawisches Volk und einen Verbündeten aufheben. Der russische Gesandte hat darum den Antrag erhalten, Bulgarien mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und der Konsulate zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden offen die Beziehungen zu den Feinden der slawischen Sache und Russlands abbricht und wenn sie nicht unverzüglich dazu schreitet, die Offiziere zu entfernen, welche Armeen der Staaten angehören, die sich mit den Mächten der Entente im Kriege befinden.
Bulgarien antwortet nicht!
(T. U.) Von einer unterrichteten bulgarischen Persönlichkeit wird der „Telegraphen-Union“ versichert, daß die Regierung in Sofia aller Wahrscheinlichkeit nach das russische Ultimatum überhaupt nicht beantwortet wird. Man erwartet in Sofia mit völliger Gelassenheit die Abberufung aller Ententegeandten aus der Hauptstadt des bulgarischen Reiches voranschreitend noch für den heutigen Tag. Man hält gleichzeitig das Abgehen einer Kriegserklärung Russlands an Bulgarien für durchaus gegeben.
Der Tag Bulgariens.
(H) Haag, 4. Okt. Der Pariser „Temps“ erfährt aus gut informierter Quelle, daß jetzt eine formelle Uebereinkunft zwischen Bulgarien und den Zentralmächten abgeschlossen sei. Man sagt, daß es dem Herzog von Medlenburg gelungen sei, die letzten Bedenken des Königs Ferdinand von Bulgarien zu beseitigen. Nach diesem Abkommen soll Bulgarien am 15. Oktober handelnd auftreten.
Das Angebot Deutschlands an Bulgarien.
(H) Haag, 4. Okt. Das Pariser „Journal“ meldet aus Bulgare: In hiesigen gut informierten Kreisen verlautet, daß Deutschland den Bulgaren für den Uebertritt auf die Seite der Zentralmächte Mazedonien, Albanien und einen Teil Albanien mit einem Auszug zum Adriatischen Meere versprochen habe.
Die Antwort Bulgariens wird unverzüglich erfolgen.
W Sofia, 4. Okt. Wie laut der „Agence Bulgare“ gemeldet wird, wird die Regierung unverzüglich ihre Antwort auf die letzte Note der Vierverbandsmächte erteilen. Nach dem „Temps“ hat die Erklärung der Vertreter der Vierverbandsmächte in Sofia folgenden Wortlaut: „Wenn die bulgarische Mobilmachung Bulgarien Anlaß geben sollte, eine aggressive Haltung an der Seite unserer Feinde einzunehmen, so sind wir entschlossen, unseren Freunden auf dem Balkan jede Hilfe zu gewähren, über die wir verfügen, so wie es ihnen am besten paßt in Uebereinstimmung mit den Verbündeten und zwar ohne jede Einschränkung.“
Eine französische Note an Venizelos.
(R) Der griechische General Konstantin in Amsterdam teilt der „Niedr. Ztg.“ zufolge den holländischen Blättern folgende Meldung mit, die ihm von seiner Regierung zugegangen ist:
Der französische Gesandte richtete heute an den Präsidenten des Ministerrats in Athen folgendes Schreiben: „Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Eurer Excellenz mitzuteilen, daß in Saloniki die erste Abteilung französischer Truppen angelangt ist, und Ihnen gleichzeitig zu melden, daß Frankreich und England als Serbiens Verbündete ihre Trup-

pen diesem Lande zu Hilfe senden und ihre Verbindungen mit ihm unterhalten wollen, sowie daß die beiden Mächte auf Griechenland zählen, das ihnen bereits so viele Beweise der Freundschaft gegeben hat, daß es sich nicht Maßnahmen widersetzen wird, die im Interesse Serbiens getroffen werden, dessen Verbündeter es ebenfalls ist.“
Der Präsident des Ministerrats antwortete:
„In Beantwortung Ihres Schreibens habe ich die Ehre, Eurer Excellenz zu erklären, daß die Regierung des Königs, weil in dem europäischen Kriege neutral, nicht dem darin erwähnten Vorgehen zustimmen kann, da letzteres eine Verletzung der griechischen Neutralität bilden würde, um so schwerer, als sie von zwei großen kriegsführenden Mächten erfolgen würde. Die griechische Regierung hat daher die Pflicht, Einspruch gegen den Durchzug fremder Truppen durch hellenisches Gebiet zu erheben. Der Umstand, daß diese Truppen lediglich bestimmt sind, Serbien, dem Verbündeten Griechenlands, zu Hilfe zu eilen, ändert in keiner Weise die rechtliche Stellung der griechischen Regierung, deren selbst vom balkanischen Standpunkte aus würde, die Neutralität Griechenlands, bevor der Bündnisfall eintritt, nicht von der gegenwärtig Serbien berührenden Gefahr betroffen werden und die Ausdehnung internationaler Truppen unnötig machen.“
Die griechische Mobilmachung.
(W) Ein Athener Brief des „Tanin“ berichtet: Die allgemeine Mobilmachung Griechenlands ist trotz der Artikel der Benizelos-Presse, welche von Jubel und Begeisterung im Lande sprechen, von der Bevölkerung gleichgültig aufgenommen worden, da diese nicht wünscht, daß Griechenland sich zur Verteidigung Serbiens im Abenteuer stürze. Der Brief versichert, daß Griechenland keine Verpflichtung gegenüber der Entente übernommen habe. Der König habe das Angebot Frankreichs, Griechenland einen Kredit von 100 Millionen Francs zu gewähren, abgelehnt.
Belagerungszustand in Athen und dem Piräus.
(W) Mailänder Blätter erfahren aus Athen, daß der König ein Dekret betreffs Verhängung des Belagerungszustandes über Athen und den Piräus unterzeichnet habe. Die Verfügung werde jedoch erst in einigen Tagen in Kraft treten.
Ein englisches Unterseeboot vor Rügen.
Ueberfall unter deutscher Flagge!
(WTB) Der Stettiner Dampfer „Evionia“ der Rhederei Kunzmann ist Sonntag kurz nach 5 Uhr nachmittags bei Arkona durch ein feindliches U-Boot mit Geschüssen beschossen worden. Das Schiff ist bei Stubbenkammer auf Grund gesetzt. 10 Mann der Besatzung sind in Holligerort gelangt; der Rest der Besatzung mit dem Kapitän und dem Steuermann ist nach Saknitz unterwegs. Die Leute erzählten, daß das U-Boot zunächst die deutsche Flagge führte, dann die englische Flagge setzte und auf 400 bis 500 Meter ohne vorherige Warnung den Dampfer beschossen habe. Daraufhin sei die Besatzung in die Boote gegangen.
Erneute Deutschenhetze in England.
(H) Wie der „D. Z.“ zufolge aus London gemeldet wird, wurden am 27. September gegen 600 militärpflichtige Deutsche, Deutsche und Ungarn auf den verschiedenen Londoner Polizeirevierern nach dem Alexanderpalast gebracht und vorläufig dort eingeschlossen. Das war der Anfang der Schlusjagd auf die sich noch in Freiheit befindlichen Ausländer in London. Sie wurde am 28. September fortgesetzt und beendet. Gegenwärtig befinden sich im Alexanderpalast gegen 4000 Deutsche und Angehörige der habsburgischen Monarchie. Verschiedene von ihnen wurden bereits nach der Insel Man geschickt, um neuen Platz zu machen.
Die Fleischer Chikagos werden ungeduldig.
(TU) Reuter meldet aus Washington: Die Fleischer Chikagos haben sich an das Staatsdepartement des Aeußeren gewandt mit dem Ersuchen, bei der englischen Regierung auf die Erledigung der immer noch schwebenden Fragen zu drängen, die mit der Beschlagnahme von 29 Schiffen verbunden sind, die Fleischlabungen im Werte von 12½ Millionen Dollar an Bord hatten. Der Staatssekretär nahm die Beschwerde entgegen, hat jedoch noch nicht mitgeteilt, welche Schritte die Regierung der Vereinigten Staaten unternehmen wird.

Gibt das Goldgeld heraus!



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten was man hat, muss scheiden,
Den Heldenod fürs Vaterland starb am 16. September 1915 bei den
schweren Kämpfen in Feindesland unser lieber, herzenguter Sohn, unver-
gesslicher Bruder, Schwager und Onkel, der

Füsilier

Otto Schmidt

im Füsilier-Regiment Nr. 33, 12. Komp.
im blühenden Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Wilhelm Schmidt, Wirt,
Familie Heinrich Köhling,
Familie Richard Heibutzki.

Kaiserau (Methler), den 30. September 1915.

1126



„Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten, was man hat,
Muss scheiden“.

Du hast als tapferer Held gestritten,
Fürs Vaterland gabst du dein Blut.
Du wurdest aus unserer Mitte gerissen,
Du warst so edel, treu und gut.
Ach, hätten wir noch einmal dich gesehen,
Und könnten jetzt zu deinem Grabe gehn
Kein Weinen, kein Flehen bringt dich zurück
Dahin ist Liebe, Hoffnung und Glück,
Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.
Den Heldenod fürs Vaterland,
So starb unser Sohn im Feindesland.
Geflossen ist sein junges Blut für uns zu
früh.
Fern sein Grab, tief unser Schmerz,
Nun ruhe sanft, du treues Herz.

Fern von der Heimat und seinen Lieben starb
den Heldenod fürs Vaterland in Feindesland unser
einziger, lieber Sohn und Bruder, der

Unteroffizier und Bataillons-Tambour

Georg Hettich

Ritter des Eisernen Kreuzes und des Oester-
reichischen Tapferkeitsordens.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 22, 9. Komp.
im blühenden Alter von beinahe 23 Jahren.

Ihn haben lieb, im Tode unvergessen, in tiefem
Schmerz

1130

die trauernden Eltern u. Schwestern

Georg Hettich u. Frau

Elisabeth geb. Geyer.

Kamen, Ungarn, Amerika, den 5. Oktbr. 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben
Mutter, sagen wir allen, besonders Herrn
Pastor Kochs für seine trostreichen Worte am
Grabe unsern

1129

innigsten Dank.

Kamen, den 5. Oktober 1915.

Geschw. Vonhoff.

1 Waggon
= feinste Tafeläpfel =
eingetroffen:

Graue Reinetten, Landsberger
Reinetten, Goldparmänen,
Haseräpfel, Zwiebeläpfel,
Paradiesäpfel u. a.

1131

Gebrüder Wolff.

Taschenmesser

mit starker Klinge, be-
sonders geeignet für Sol-
daten, sind zu haben in
der Schreibwarenhand-
lung der Kamener
Zeitung, Weststr. 10.

Ernst Brass Photogr. Anstalt.

Kamen, Bahnhofstrasse 49.
Fernruf 154. 780

Der schönste Heimatsgruß
für unsere braven Truppen im
Felde ist eine gute Photo-
graphie von ihren lieben An-
gehörigen daheim.

Wollen Sie von gefallenen
Helden eine Vergrößerung
machen lassen, so lassen Sie
sich nicht von Kolporteurs
oder sonstigen Nichtfach-
leuten beschwätzen, sondern
gehen Sie zum Fachmann,
hier sehen Sie die Ausführung
des Bildes, ehe Sie es bezahlen.

Kohlenschein- Verkauf

für die Beche Monopol I
und II.

Wilhelm Neff,

Kamen, Weststraße 46.

Telefon 179. 1109

Krieger- frauen

finden Gelegenheit zu
gutem Verdienst
ganz reelle Sache. Gef.
Zuschrift unter K. P. 1207
an die Gefh. d. Blattes.

Mädchen

von 18—20 Jahren für alle
Hausarbeiten gesucht; daselbe
muß zuweilen in der Wirtschaft
mit tätig sein. 1107

Zu erst. in der Geschäftsst.

Haus

Ostenmauer Nr. 43 ist zum
1. November zu vermieten.
1128 Näheres Weststr. 15.

Sämtliche Fuhren

auch Schweinetransporte
werden nach dem Tode meines
Mannes von mir weiter befohl.
Fran Kumpff,

Weststraße 55. 1117

Unreiner Teint,

106

Bidel, Miteffer, Blüten ver-
schwinden sehr schnell, wenn man
abends den Schaum von
**Zucker's Patent-Me-
dizinal-Seife** (in drei
Stärken à 60 Pf., M. 1.— u. M.
1.50) eintrocknen läßt. Schaum
erst morgens abwaschen und mit
Zuckooch-Creme (à 50
Pf., 75 Pf., 2c.) nachstreichen.
Großartige Wirkung, von Lau-
senden bestätigt. In Kamen:
H. Jacobi u. H. P. Thiel, Dro-
gerien; in Bergkamen: H. Jacobi.

Heute und folgende Tage

Fortsetzung des

Extra-Verkaufs von Riesenmengen

Schuhwaren.

Trotz der bedeutend steigenden Lederpreise habe enorme Mengen Schuhwaren **besondere-
billig** eingekauft und ist es für jedermann eine Kaufgelegenheit **allerersten Ranges**, den
Bedarf — selbst wenn solcher momentan nicht vorliegt — auf längere Zeit zu decken, da infolge
des Krieges ein weiteres Steigen der Lederpreise unausbleiblich ist.

Eine Auswahl von weit über **35000 Paare** Herren-, Damen-, Kinderstiefel, Hausschuhe aller Art,
Arbeitschuhe und Stiefel etc., von den einfachsten bis zu den feinsten sind in dem
den besten Qualitäten im Verkaufswerte von über **1/4 Million Mark** Verkauf gestellt.

Einige Preis-Angebote:

Ueberzeugen Sie sich von meinen enorm billigen Extra-Angeboten:

Gratis-Bon!

Beim Einkauf von
5 Mark an erhält
jeder Käufer

3 Dosen

Schuh-Creme

umsonst!

Kamener Zeitung.

Damenhalbschuhe,

alle Größen, schwarz und braun

nur 9.75, 8.95, 7.25, 6.95 und

Hausschuhe, alle Größen vor-
rätig nur 1.25, 1.10, 95, 85 und

Kamelhaarstoffschuhe

2.25, 1.90, 1.50, 1.25, 95, 85, 75,

65 und

Pantoffel 1.10, 95, 80, 70, 65,

55 und

Kinderschuhe 95, 85, 75, 65 u.

Schlappen, alle Größen vor-
rätig, 1.25, 95, 85, 75, 60 und

6.50

75 Pf.

55 Pf.

45 Pf.

50 Pf.

35 Pf.

Versand

nach

auswärts

per Nachnahme

Angabe der Größe

genügt.

Umtausch jederzeit

bereitwilligst.

Kamener Zeitung

Extra starke Schultstiefel

Herren-Stiefel 22/24 3.25 25/26 3.45 27/30 4.95 31/35 5.75

Damen-Stiefel Posten I 6.95

Posten II 7.50

Posten III 8.95

Posten IV 9.75

Auf Extra-Tischen ausgelegt: Einzelpaare, Restpaare, Musterpaare für Damen,
Herren und Kinder zu Spottpreisen! Nur so-
lange Vorrat reicht!

An Wiederverkäufer wird von diesen Posten nichts abgegeben!

Das muss man sehen

54 Westenhellweg 54 Dortmund 54 Westenhellweg 54

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Die neue Frontkarte.

Die Darstellung des öst-
lichen Kriegsschauplatzes er-
weitert bis über Peters-
burg-Kiew hinaus mit Front-
zuwachs bis Mitte September.
Auf der Karte des west-
lichen Kriegsschauplatzes:
Die deutsche Front von
der Nordsee bis zu den
Bogaien.

Preis 50 Pfg.

Zu haben in der
Buchhandlung der Kamener Zeitung
Kamen, Weststr. 10.

Ich warne jeden,
meiner Frau etwas zu
borgen, da ich für die
Schulden nicht auf-
komme. **Johann Dolina,**
Führunternehmer.

1118

VII. Armee-Korps.
Stellvert. Generalkommando. Münster, den 13. Sept. 1915.
Abt. II d. Nr. 6385.

Arbeitsnachweiszentrale für Kriegs- beschädigte in Münster.

Für den Bereich des VII. Armee-Korps ist eine **Arbeits-
nachweiszentrale für Kriegsbeschädigte in Münster**
i. B., Landeshaus, eingerichtet worden, die unter Leitung
des Herrn Hauptmanns d. L. Stöcker steht.

Die Zentrale hat die Aufgabe, alle Angebote und Nach-
fragen bezüglich Unterbringung von Kriegsbeschädigten zu sam-
meln und die Stellungsvermittlung in die Wege zu leiten. Es
liegt daher im eigenen Interesse aller Firmen, Unternehmer
und überhaupt aller Arbeitgeber, sich unmittelbar dieser Zent-
rale zu bedienen. Es ist dies besonders deshalb empfehlens-
wert, weil jetzt bei allen Erjagtruppenteilen, bei denen sich
Kriegsbeschädigte befinden, Beratungskstellen eingerichtet sind,
die ihrerseits Kriegsbeschädigte dieser Zentralstelle zwecks Unter-
bringung in geeignete Berufe namhaft machen werden. In-
folgedessen wird zu erwarten sein, daß bei regem Angebot und
und reger Nachfrage den Kriegsbeschädigten zur Erreichung
einer Anstellung leicht verholfen werden kann und den Arbeit-
gebern die fehlenden Arbeitskräfte nachgewiesen werden können.

Die Adresse lautet:
An die Arbeitsnachweiszentrale für Kriegsbeschädigte
des VII. Armee-Korps
Münster, Landeshaus.

Fernsprecher 2200—2203.

Anmeldung der Kriegsbeschädigten zur Stammliste.

Die in den Jahren 1914/15 im Kriege, d. h. beim Feld-
heere, beschädigten und als dauernd dienstunbrauchbar ent-
lassenen Mannschaften, welche nach den bisherigen Bestimmun-
gen von der Anmeldung zur Stammliste vorläufig befreit
waren, haben sich nunmehr in der Zeit

vom 7. bis einschließlich 9. Oktober 1915

bei ihrer zuständigen Kontrollstelle (Meldeämter der Bezirke-
kommandos, Bezirksfeldwebel) zur Stammliste anzumelden.

Eine Nachmusterung dieser Mannschaften findet ein-
weilen nicht statt.

Sämtliche Militärpapiere sind zur Anmeldung mitzu-
bringen. Die Nichtbefolgung dieser Bekanntmachung wird
nach den Kriegsgesetzen streng bestraft.

Soest, den 3. Oktober 1915.

Königliches Bezirkskommando

Kirchliche Nachrichten.
Evangelisch-lutherische Gemeinde
Fernsprecher 267.
Mittwoch, den 6. Oktober, abends
8 Uhr: Kriegsanacht.
Pastor Gwald.

Größere ev. Gemeinde.

Mittwoch, den 6. Oktober, abends
8 Uhr: Kriegsanacht.
Pastor Koch.

Herren- u. Knaben-Kleidung

kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus
für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma **A. Eick & Comp.**
Ostenhellweg 23 (gegenüber J. Fischer) in Dortmund.

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
— Für's Heim —
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. —

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und
Sonntag. Insetions-Gebühr für die Zeile
oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklame-
zeile oder deren Raum 35 Pfennig. —

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal
wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 119 (2. Blatt)

Dienstag, den 5. Oktober 1915

43. Jahrgang.

Neue Uniformen für unser Heer.

Das Armeeverordnungsblatt enthält eine Kammerbesprechung betr. Veränderungen der Uniformen von Offizieren und Mannschaften. Nach derselben ist feldgrau die Grundfarbe in Krieg und Frieden; ferner eine Mantelfarbe; eine Art Bluse als Kriegsbekleidung für alle Waffen; Unterscheidung dieser voneinander durch Waffen- und Truppengattungsfarben; Fortfall der besonderen Uniformen der Maschinengewehr-Abteilungen und Stabsordonnanz; eine Halsbinde (grau); eine Art Kavalleriestiefel; eine Art Koppel und Koppelschloß; eine Farbe (schwarz) für alles Gebet- und Schutzzeug; Abkürzung von Bändel- und Kartusche für Unteroffiziere und Mannschaften, sowie der Leibbinde der Mannen. Ferner für den Offizier: Abkürzung des Ueberrocks und Interimsstiefel; Abkürzung der Epauletten, Einführung von Feldbäckstücken; Erlass der silbernen Feldbinde durch ein Lederkoppel und Gleichberechtigung von Schnürschuhen und Gamaschen mit hohen Stiefeln.

Im einzelnen ist noch zu bemerken: Der zukünftige Aussehen unserer Soldaten ist der bisherige Waffenrock mit den altbekannten farbigen Bändern, aber von feldgrauem Grundtuch. Die Ärmel haben statt des dunkelgrünen Grundtuchs graugrünes erhalten und statt der roten Besätze hellgrüne. Der weiße Koller der Offiziere und der dunkle Ärmel der Soldaten sind fortgefallen und durch einen feldgrauen Waffenrock bzw. feldgrauen Ärmel ersetzt. Der Ärmel zu Pferde behält einen graugrünen Waffenrock. Für einzelne besondere Gelegenheiten sollen aber einige Gala- und Paradeuniformen noch aufgetragen werden. Der Arbeitsrock ist die Bluse, einheitlich für die ganze Armee, für Jäger und Jäger zu Pferde graugrün, sonst feldgrau. Zur Unterscheidung dienen Schulterklappen in Waffen- und bei der Kavallerie Truppengattungsfarben. Der Einfachheit und Klarheit wegen war es nötig, daß die Unterscheidungszeichen der Kriegsbekleidung sich auch an der Friedensuniform befinden. Daher wird die Schulterklappe fortan sein: für die gesamte Infanterie am Friedensrock: weiß, an der Bluse feldgrau mit weißem Vordruck. Für die Jäger: hellgrün. Für die Kavallerie: a) Kürassiere: weiß mit Vordruck in der Regimentsfarbe; b) Dragoner: feldgrau mit Vordruck in der Regimentsfarbe; c) Husaren: Schärpe in den Regimentsfarben (bisheriger roter 3. Husar 3. B. rotweiß); d) Mannen: rot mit Vordruck in der Regimentsfarbe; e) Jäger zu Pferde: hellgrün mit Vordruck in der Regimentsfarbe. Für die Feldartillerie: rot. Für die Fußartillerie: gelblich mit zwei gekreuzten Granaten. Für die Pioniere: schwarz mit rotem Vordruck. Für die Verfechtertruppen: hellgrau. Für den Train: feldgrau. Bei der Infanterie und Feldartillerie sind dadurch an den Schulterklappen die Korpsfarben beibehalten. Die Infanterie führt sie fortan noch als Vordruck um die Blatte des Aufschlages.

Für die ganze Armee gibt es fortan nur noch graue Hosen. Da sie sowohl zu feldgrau, wie zu graugrün passen sollten, mußte ein völlig neutrales Grau gewählt werden. Der neue Mantel ist ein Mittelglied zwischen den bisherigen Mänteln der Fußtruppen und der Kavallerie. Auch er ist feldgrau; die Spiegel am Manteltragen sind beibehalten, die Schulterklappen am Mantel sind die gleichen wie an der Bluse. Mantel und Bluse haben einen vom Grundton abweichenden Kragen erhalten, was gut aussieht und praktisch ist. Die Feldmütze ist die gleiche wie bisher, also feldgrau, die Schirmmütze ist auch feldgrau im Grundtuch, doch sind den Kürassieren, Husaren und Dragonern ihre bisherigen bunten Mützen beibehalten. Auch die Mannschaften der berittenen Waffen tragen fortan an den eigenen Mützen einen Schirm. An der Stelle des Halskragens und der schwarzen Halsbinde ist eine Halsbinde von verbessertem Schnitt getreten. Das Schutzzeug der berittenen Waffen ist vereinfacht durch Einführung eines Einheits-Kavalleriestiefels. Das gesamte Schutzzeug ist fortan schwarz, ebenso das Gebetzeug. Für die gesamte Armee ist ein einheitlicher Leibriemen mit dem bisherigen Koppelschloß der Fußtruppen eingeführt. Bändel- und Kartusche für Unteroffiziere und Mannschaften sowie die Leibbinde der Mannen sind abgekürzt. Die Mannen schnallen wie die anderen Waffen das Koppel fortan über, nur die Husaren werden zur Schonung des Schnurbefuges noch untergeschallen. Auffallende Abzeichen werden zur Feldbekleidung nicht angelegt, die Unteroffiziers- und Mannschaften sind durch graue Borten einheitlich für die ganze Armee ersetzt. Fortan haben alle Regimenter, sofern sie nicht Namenszüge tragen, ihre Nummer auf den Schulterklappen. Auf dem Helm- und Helmzier tragen künftig alle Truppen ihre Nummer und zwar in grüner statt in roter Farbe. Schnürschuhe haben eine abnehmbare Spitze, der Schnürschuh abnehmbaren Deckel erhalten.

Feldbahn und Brotbeutel sind grau, der Tornister soll ihnen hierin folgen.

Bei der Offiziersausstattung

lehnen sich Waffenrock, Bluse, Mantel und Hosen eng an die der Mannschaften an. Für die Friedensrocke ist ein feineres Tuch gestattet, für die Bluse und den Mantel dagegen ausdrücklich vorgeschrieben, daß ihr Tuch im Aussehen völlig dem der Mannschaften gleichen muß. An den Friedensrocken sind die Stiefelreihen beibehalten, an der Bluse sind sie in ähnlicher Weise wie bisher am Feldrock angebracht. Da die Bluse ebenso wie bei den Mannschaften für alle Waffen- und Truppengattungen das gleiche Stück ist, werden zur Kennzeichnung der Waffen- und Truppengattungen an den Ärmelenden dieselben Grundzüge wie an den Schulterklappen durchgeführt. Die Tuchunterlage entspricht also der Farbe der Schulterklappen. Hat diese einen Vordruck, so tritt er auch auf der Tuchunterlage als Randstreifen in die Erscheinung. Das blaue silberne Ärmelstück ist nicht feldbrauchbar; deshalb ist ein besonderes Feldbäckstück eingeführt, die Epauletten sind abgekürzt. Als besonders in die Augen fallend sei noch erwähnt, daß der bisherige zweifelhafte Paletot durch einen einreihigen feldgrauen Mantel ersetzt ist. Der Umhang darf im Geseht nicht getragen werden, sonst zählt er in der Reihe der gestatteten Stücke. Er ist in Zukunft auch feldgrau und hat hinten einen Reißverschluss erhalten. Der Ueberrock und die Interimsstiefel sind abgekürzt und durch die bisherige Kniehaube unter dem Namen „kleiner Rock“ ersetzt. Die Kniehauben des kleinen Rocks entsprechen fortan in Farbe und Vordruck den Schulterklappen, also auch den Unterlagen der Ärmelstücke, die Sanitäts- und Veterinär-Offiziere haben ihre bisherigen Kragenpatten beibehalten. Die Vordrucke des kleinen Rocks vorn herunter, um den Kragen und die Aufschläge sind für alle Offiziere ponceaurot, für alle Beamten feldgrau. Offiziere des Beurlaubtenstandes brauchen diesen Friedensrock nicht zu besitzen. An die Stelle der silbernen Feldbinde ist ein ledernes Feldkoppel getreten; die Adjutanten-schärpe wird zum Feldanzug nicht mehr angelegt; die Sanitäts-Offiziere legen die ihnen erst kürzlich verliehene Feldbinde fortan bei allen Gelegenheiten an, zu denen der Offizier die Schärpe trägt. Da für das Schutzzeug der Mannschaften die schwarze Farbe vorgeschrieben ist, sollen auch die Schnürschuhe und die Gamaschen der Offiziere fortan schwarz sein. Eine wesentliche Vereinfachung und Vereinfachung bedeutet es, daß Schnürschuhe und Gamaschen fortan den hohen Stiefeln gleichberechtigt sind, also auch zu Paradeanzug getragen werden dürfen. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die breite Ordensschnalle für den Gebrauch im Felde durch eine schmale ersetzt ist, und daß für den Offizier, der Fußtruppen zur Feldausstattung Brotbeutel, Feldflasche und Trinkbecher hinzugegeben sind.

Die Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums besagen noch, daß alle Truppenbestände unverändert aufgetragen werden.

Die Berichte unserer Feinde.

Der französische Bericht.

(W) Amtlicher Kriegsbericht vom Freitag nachmittag: Im Artois rückten wir mit Handgranaten in den Schützengräben und Verbindungsgräben östlich und südöstlich Neuville vor. Zwei deutsche Gegenangriffe, von denen der eine gegen ein Gefecht von uns im Walde von Gibewich erobertes kleines Fort, der andere gegen die Schützengräben südlich der Höhe 119, wo wir uns eingerichtet hatten, gerichtet war, wurde vollständig zurückgeworfen. Nördlich der Höhe in der Nähe von Soupir unternahm der Feind einen heftigen Angriff gegen unsere Schützengräben. Seiner Kanonade und seinem Gewehrfeuer folgte keine Infanterieaktion. In der Champagne brachten wir durch unser Feuer einen Gegenangriff im Gebiete der Maison de Champagne glatt zum Stehen. Die Zahl der Gefangenen, die wir gestern Abend im Laufe unserer Fortschritte nördlich von Massiges machten, beträgt 280, darunter 6 Offiziere. — Am Abend wurde folgender Bericht ausgegeben: Im Südteil des Waldes von Gibewich, östlich von Souchez, wurden neue Fortschritte erzielt. Wir machten 61 der Garde angehörige Gefangene und befreiten einige Franzosen, die seit dem 21. September in den Händen der Deutschen gefangen waren. — In der Champagne gestattete uns ein Handstreich zwischen Auberville und Epine de Bebrange, dem Feind neue Maschinengewehre und etwa 30 Gefangene abzunehmen. Die Deutschen richteten gegen

einige unserer neuen Stellungen eine bisweilen aussehende Beschießung und verwandten dabei Tränen herbeirufende Granaten. Unsere Batterien antworteten wirksam. Eine heftige Beschießung unserer Schützengräben in den Argonnen nördlich von La Houette wurde durch wirksames Vergeltungsfeuer unserer Minenwerfer gegen die deutschen Schützengräben angehalten. Von feindlichen Batterien wurden aus weiter Entfernung Granaten auf Verdun und Romny geworfen. Unsere Artillerie bekämpfte diese Batterien. Wir beschossen untererhalb auf weite Entfernung Lüge im Bahnhof von Bigneulles-les-Hattonchâtel und riefen dadurch zwei sehr heftige Explosionen hervor. In den Vogesen, in der Umgebung von Violis, folgte ein Offenüberbruch des Feindes mittels Kanonade und Gewehrfeuer; keine Infanterieaktion. Unser Vorklaffschiff „Alface“ bombardierte in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober die Verzweigungsstelle Amagne-Ducq, den Bahnhof Althay und den Bahnhof Bouziers. Es wurde auf seinem ganzen Wege beschossen, besonders in Bouziers, wo es von zahlreichen Schwärmen von Brandraketen umgeben war. Das Luftschiff kehrte in seinen Hafen zurück, nachdem es seine Aufgabe erfüllt hatte. Es hatte nur Splitter erhalten, die es aber nicht beschädigten.

(WTB) Amtlicher Bericht vom Sonntag nachmittag: Im Artois beschloß die feindliche Artillerie unsere Stellungen östlich von Souchez sehr heftig. Wir brangen trotzdem auf den Höhen von Lafoise von Schützengräben zu Schützengräben um ein beträchtliches Stück vor. In der Champagne beschossen die Deutschen im Laufe der Nacht unsere neuen Linien bei Epine de Bebrange und östlich der Navarinfarm. Unsere Truppen eroberten ein bedeutendes Stück der feindlichen Stellungen, das aus ihrer augenblicklichen Linie, nördlich von Le Mesnil, vordringt. In Lothringen griffen deutsche Aufklärungsabteilungen zwei unserer Posten bei Moncel und Cornéville an. Sie wurden zurückgeworfen und bis an ihre Linien verfolgt. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig. Unsere Luftschiffe warfen sehr viele Geschosse auf die Bahnhöfe und die Eisenbahnlinien hinter der feindlichen Front, besonders auf den Knotenpunkt Guignicourt und Amfontaine. Unsere Geschützflugzeuge (Alions-Canons) beschossen nachts die deutschen Linien. — Amtlicher Bericht vom Abend: Unsere schwere Artillerie wirkte in Belgien bei der Beschließung der deutschen Batterien bei Westende durch die englische Flotte mit. Im Artois beschloß feindliche Artillerie unsere ganze Front zwischen Neuville, St. Baast und dem Gehölz nördlich von Souchez heftig. Wir erwiderten das Feuer sehr kräftig. Starke Geschützfeuer von beiden Seiten nördlich von Berth-au-Vac, bei der Cholera-Farm und südlich davon, bei Saignes. Auf der Front in der Champagne beiderseits Geschützfeuer, in dessen Verlauf der Feind wiederum erstickende Gase anwandte. Zwischen Maas und Mosel, nördlich von Fretz, Salbenfeuer deutscher Artillerie auf unsere Schützengräben, das durch Eingreifen unserer Batterien vermindert wurde. In Lothringen wurde wieder eine starke Aufklärungsabteilung des Feindes südlich vom Walde von Barroch zurückgeworfen und zerstört. — Luftkrieg: In der Champagne traf eines unserer Kampfflugzeuge einen feindlichen Fesselballon, der brennend abstürzte. Eins unserer Geschwader, 60 Flugzeuge stark, bewarf heute den Bahnhof Bouziers, das Flugfeld und den Bahnhof von Challerange und mit weiteren 300 Granaten andere Ziele, die getroffen wurden. Ferner wurde durch Fliegerbomben ein fahrender Zug bei dem Bahnhofe Raon in zwei Teile getrennt.

Frenchs Bericht.

(W) General French meldet: Am 29. September unternahm der Feind mehrere Angriffe auf unsere Stellungen. Nordwestlich von Hauluch wurde den ganzen Tag heftig gekämpft. Wir befestigten unsere Stellungen, ausgenommen auf dem äußersten linken Flügel, wo wir 150 Meter Schützengräben verloren. Unsere Stellung ist stark befestigt, die feindlichen Angriffe sind jetzt schwächer geworden. Am Nachmittag des 29. September führte der Feind südlich auf dem Wege nach Meenen Fuß in unserer Frontlinie, weil er eine Mine unter unserem Schützengräben zur Explosion brachte. Am folgenden Tage eroberten wir mit Ausnahme eines kleinen Stückchens den ganzen Schützengräben wieder. Heute ist die Lage unverändert. In der letzten Woche fanden 17 Luftgefechte statt. In einem Falle unterlag ein englischer Flieger. Ein deutsches Flugzeug wurde innerhalb unserer Linien heruntergeschossen. Gestern beschädigten unsere Flieger Eisenbahnen im Feindesgebiet. Eine Haupt-

linie wurde an 15 Punkten beschädigt; wahrscheinlich wurden drei Züge zum Teil vernichtet. Der Lokomotivschuppen in Valenciennes geriet in Brand.

(WTB) Meldung des Reuterei-Bureaus: Feldmarschall French meldet vom 2. Oktober: Wir machten gestern Abend einen Gegenangriff und erreichten unser Ziel, nämlich zwei deutsche Schützengräben, südwestlich der Grube, die der Feind am 26. Juli erobert hatte. Sonst nichts neues.

Der russische Bericht.

(WTB) Amtlicher Bericht vom 1. Oktober: Der Angriff der Deutschen in Gegend Mikhof (Eisenbahn Mittau, 31 Kilometer Richtung Jakobstadt) hatte keinen Erfolg. Deutsche Flugzeuge warfen einige Bomben auf Düna, Riga und den Bahnhof Dger (32 Kilometer nordwestlich Friedland), richteten jedoch keinen militärischen Schaden an. In der Gegend Grenden (14 Km. westlich Dwinsk), nordwestlich des Swentenes, gingen die Deutschen nach heftiger Beschießung zum Angriff über und eroberten einige unserer Schützengräben. Der Kampf dauert an. Die deutschen Angriffe in der Gegend Berghof am Meddumsee (13 Kilometer südwestlich Dwinsk) und bei der Enge am Nordzipfel des Drisnath-Sees wurden zurückgeschlagen. Wir nahmen im Sturm den Ort Dunilowitsche, nordöstlich des Madsjol-Sees (25 Kilometer). Ebenfalls wurde der Feind aus dem Dorfe Oschun in der Gegend Dunilowitsche (3 Kilometer nordwestlich) und aus Madsjol gewonnen. In der Gegend des Dorfes Ugh, ein wenig östlich des Narocz-Sees (11 Kilometer), griff unsere Kavallerie feindliche Infanterie-Befehlsmannschaften an, nahm an einer Stelle zahlreiche Wagen und machte 70 Gefangene. An einer anderen Stelle wurden mehr als 100 Wagen, Pferde und Waffen erbeutet und einige Dutzend Gefangene gemacht. Viele Deutsche wurden bei der Verfolgung niedergeschlagen. Bei dem Dorfe Jath, südlich des Narocz-Sees (20 Kilometer), wurde eine feindliche Kompanie aufgerieben, ihre Reste gefangen genommen. Am unteren Serwetsch, östlich Nowogrodok (22 Kilometer), machten unsere Truppen, ohne zu scheitern, einen Einfall in das Dorf Shugh, nordwestlich Koreschtschi. Die Deutschen stützten in ihre Hauptstellung, warfen Waffen und Munition von sich und ließen bei Koreschtschi etwa 100 Tote zurück. In der Gegend Nowosjolki, nördlich des Serwetsch, südöstlich Nowogrodok (20 Kilometer) wurden die Deutschen durch einen plötzlichen Angriff von uns zurückgeworfen. Wir machten Gefangene und Beute. Die Höhe derselben ist noch nicht festgestellt. Bei Serwetschje und Denissowitschi, südöstlich Baranowitschi (8 und 15 Kilometer), wurde der Feind über die Schützengräben zurückgeworfen. Am Mittellauf des Shtyr, in Gegend von Wolarka, südöstlich von Kosti (28 Kilometer), griffen die Deutschen nach Artillerievorbereitung unsere Truppen an. Als jene kaum 100 Schritt vorgegangen waren, erlitten sie enorme Verluste. Sie konnten sich nicht mehr halten und flohen in Unordnung. Hartnäckiger Kampf entwickelte sich in der Gegend zwischen Majdan und Marka. Nach erhaltenen Nachrichten führten die Österreicher eine Luftunterstützung über unserer äußersten linken Flanke aus; um ein Beschließen durch unsere Truppen zu vermeiden, überflogen sie rumänisches Gebiet. Nach Meldungen der Flieger verwendeten die deutschen und österreichischen Truppen in den letzten Kämpfen am Shtyr fast ausschließlich Explosivgeschosse.

Allerlei Kriegsbilder.

Erziehung eines Spions.

Das Oberkommando der Armeeabteilung Gaede gibt, der „Straßburger Post“ zufolge, durch öffentlichen Anschlag bekannt, daß der jüngst vom Mülhauser Stappen-Kommandantur gerichtet wegen Spionage zum Tode verurteilte schweizerische Staatsangehörige Dörfinger, der im Elßaß als Rennfahrer wohl bekannt war, am Montag erschossen worden ist.

Verurteilung russischer Marineoffiziere

Zwei russische Marineoffiziere, die beschuldigt wurden, durch ihre Sorglosigkeit die Verpeicherung des Kreuzers „Zemischug“ im Hafen von Penag durch die „Emden“ ermöglicht zu haben, sind vom Kriegsgericht in Wladimirost zu schweren Strafen verurteilt worden. Die beiden Angeklagten wurden ihres Ranges und ihrer Auszeichnungen für verlustig erklärt, wurden aus dem Marinendienst entlassen.

ten, ihr Wohlstand wurde ihnen genommen, und sie wurden zur Ueberführung in die Gefangenenbesserungsanstalt verurteilt, und zwar der Kapitän Baron Escherkassow zu dreieinhalb und Oberleutnant von Kubitin zu einundeinhalb Jahren.

Kaisers Geburtstag in Bayern.

Die Königlich-Bayerischen Münchener beschlossen, an das Kirchenregiment die Bitte zu stellen, dahin zu wirken, daß der Geburtstag des Kaisers in Zukunft auch in Bayern als politischer Feiertag gelten soll und als Festtag unter Freigabe des Schulunterrichts mit Festgottesdienst begangen wird. — Andere Diözesan-Synoden haben sich bereits diesem Antrag angeschlossen. Die einheitliche Feier von Kaisers Geburtstag in allen deutschen Bundesstaaten kann dem Reichsgedanken nur förderlich sein.

24./25. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphen-Beamten.

Der 2. Verhandlungstag wurde mit den Beratungen der Ausschüsse und den Hauptverhandlungen der Versicherungskassen ausgefüllt. Am 3. Verhandlungstage, Dienstag, wurden die Geschäftsberichte für die beiden verflochtenen Geschäftsjahre, sowie der Haushaltsplan für 1916/17 genehmigt. Zur Erläuterung des aus der Verbandssammlung verbliebenen Kriegsfürsorgebetrags von 183.000 Mk. wurde beschlossen, eine neue Sammlung unter den Mitgliedern zu veranstalten, deren Ergebnis im wesentlichen verwendet werden soll zur Einberufung der Notlage von Hinterbliebenen gefallener oder infolge des Krieges verstorbener mittlerer Post- und Telegraphenbeamten, zur Auszubildeten verfallener mittlerer Post- und Telegraphenbeamten für einen neuen Beruf, sowie zur Gewährung von Unterstützungen an mittlere Post- und Telegraphenbeamten, die infolge Verwundung oder im Felde entstandener Krankheit zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit einer Kur bedürfen. Im weiteren wurde der Verbandsvorstand beauftragt, dahin zu wirken, daß bei der Einstellung von Frauen in den Post- und Telegraphendienst die Witwen von Angehörigen der Post- und Telegraphenverwaltung, auch solche mit Kindern, im weitesten Umfange berücksichtigt werden und daß bei ihrer Annahme von der bestehenden Altersgrenze abgesehen werde. Die vom Verbandsvorstand beantragte Leistung von 30.000 Mark zur wissenschaftlichen Bearbeitung von Beamtenfragen wurde einstimmig angenommen. Mit der gleichen Einstimmigkeit nahm der Verbandstag einen Antrag an, in dem der Verbandsvorstand ersucht wird, die Bestrebungen auf engeren Zusammenschluß aller mittleren Postbeamten weiter zu fördern. Zu der durch den Krieg für unser Vaterland und im besonderen für die mittlere Postbeamtenenschaft geschaffenen Lage nahm der Verbandstag einstimmig und unter lebhaftem Beifall folgende Entschließung an:

„In dem ihm von einer Welt von Feinden ausgedehnten riefenhaften Kampfe um Deutschlands Sicherheit, Macht und Größe hat sich das gesamte deutsche Volk unter Zurückstellung aller politischen und wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten einmütig und geschlossen um seinen geliebten Kaiser geschart.getragen von einer hohen Welle edler Verehrung und vaterländischen Pflichtgefühls bringen alle Kreise des Volkes Opfer an Gut und Blut, wie die Weltgeschichte nie zuvor sie sah. Der XXIV./XXV. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten stellt mit Genugtuung fest, daß die mittleren Post- und Telegraphenbeamten in ihrer Opferwilligkeit für Kaiser und Reich hinter keiner anderen Bevölkerungsschicht zurückgeblieben sind, daß Tausende ihrer Berufsgenossen mit der Waffe in der Hand oder als Feldpost- und Etappen-Telegraphenbeamte ins Feld gezogen sind oder sich in den besetzten feindlichen Gebieten dem Vaterlande zur Verfügung gestellt haben und daß die dahingeblichenen unter äußerster Anspannung aller ihrer Kräfte bemüht gewesen sind, den Erfordernissen des Verkehrs gerecht zu werden. Mit Stolz stellt der Verbandstag ferner fest, daß die mittleren Post- und Telegraphenbeamten, von humanitärem Geiste erfüllt, beträchtliche Geldmittel zur Einberufung der Kriegsnachgekommenen und zu einem sichtbaren Beweis ihrer wertvollen Vaterlandsliebe gegeben haben. Er dankt der heldenmütigen Armee und ihren ruhmreichen Führern für ihre glänzenden Waffentaten und sendet seinen kameradschaftlichen Gruß den tapferen Berufsgenossen an der Front und auf der See, bei der Feldpost und Etappen-Telegraphie, wie in den besetzten feindlichen Gebieten und in den Kolonien. Den Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Berufsgenossen spricht der Verbandstag sein aufrichtiges Mitgefühl an ihrer Trauer und sein herzlichstes Beileid aus, indem er ihnen die Versicherung gibt, daß alles, was kameradschaftlicher Hilfe möglich ist, geschehen soll, um drückende wirtschaftliche Not von ihnen fernzuhalten. In dieser opferreichen und für die große Mehrheit des Volkes überaus schweren Zeit hält es der Verbandstag in voller Uebereinstimmung mit der vom Verbandsvorstande seit Kriegsausbruch eingenommenen Haltung für ein Gebot der Selbstverständlichkeit, auf die Geltendmachung von Wünschen und Forderungen der mittleren Post- und Telegraphenbeamten, so dringlich sie auch sonst sein mögen, entschlossen zu verzichten. Die infolge des Krieges eingetretene ganz ungewöhnliche Preissteigerung aller unentbehrlichen Lebensbedürfnisse zwingt den Verbandstag in diesem, die verbündeten Regierungen dringend zu bitten, einerseits wirksame Maßnahmen gegen gewinnfüchtige Zurückhaltung von Vorräten oder andere unlautere Machenschaften zu treffen, andererseits aber der Anregung des Reichstages und dem Beispiele mehrerer deutschen Bundesstaaten, von Provinzial- und Gemeindeverwaltungen sowie sozial gesinnter Arbeitgeber folgend, in geeigneter Weise der wirtschaftlichen

Bedrängnis zu weichen, die auf den einmütig veränderlichen festes, oft schon in Friedenszeiten unzulänglichen Einkommen beziehenden Beamten, insbesondere auf solchen mit zahlreicher Familie oder gegen geringes Entgelt diätarisch beschäftigten, gegenwärtig allzuerschwer lastet. Der Verbandstag gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es der unerschöpflichen Kraft und dem geeinten Willen des deutschen Volkes bald gelingen möge, diesem einen der Größe der gebrachten Opfer entsprechenden, dauernden Frieden zu erringen und in die Freiheit seiner kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bis in die fernsten Zeiten zu sichern.“

Die Mitglieder der Verbandstagsleitung wurden wiedergebählt; ebenso wurde der Verbandsvorstand bis auf zwei auscheidende Mitglieder, an deren Stelle Telegraphensekretär Reichländer und Postassistent Koyal traten, einstimmig wiedergebählt. Mit dem erneuten Gelächte, durchzuhalten und an der Erringung eines zukunftssicheren Friedens tatkräftig weiter mitzuarbeiten, wurde der XXIV./XXV. Verbandstag unter Hochrufen auf den Verband geschlossen.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 5. Okt. (Berichtsbüro.) Von seitens des stellvertretenden Generalkommandos des VII. Armeekorps geht uns folgendes zu: **Gefühle um Verlegung von Verwundeten oder Kranken in ein anderes Lazarett** sind mit Angabe des Truppenteils, dem der Betreffende angehört, stets an das Lazarett zu richten, in dem der zu Verlegende z. St. liegt, da nur ärztlicherseits beurteilt werden kann, welche Zeit die Lazarettbehandlung noch in Anspruch nimmt und ob der Zustand des zu Verlegenden einen Transport ohne schädliche Folgen für seine Gesundheit erlaubt. Bedingung zur Verlegung ist, daß dringende Gründe vorliegen. Auch Urlaubsgefühle sind an das Lazarett zu richten, wo der Verwundete oder Kranke behandelt wird. Gefühle um Ueberweisung oder Uebernahme von Verwundeten oder Kranken Militärpersonen aus den Etappen- oder Feldlazaretten, sowie aus denen Eisenbahn-Lazaretten kann nicht ausgesprochen werden. Eine Ueberweisung oder Uebernahme kommt erst in Betracht, nachdem der Verwundete oder Kranke in ein Lazarett in Deutschland überführt worden ist.

Nach einem Ministerial-Erlaß hat der Kaiser sich bereit erklärt, in denjenigen Fällen, wo bei dem 8. lebenden Sohne eine Minderjährige Patente nicht erbeten worden ist, eine persönliche Patente bei dem 9. oder einem weiteren Sohne zu übernehmen und aus seiner Privatschatulle ein Gnadengehalt zu bewilligen.

(Uniformen-Veränderungen im Heere.) Unsere Heeresverwaltung hat neue Bestimmungen über die fernere Uniformierung unseres Heeres erlassen. Nach diesen, die wir im 2. Blatt mitteilen, ist auch das zweierlei Tuch des Friedens in all seinen bunten Farben abgeschafft und dafür das im jetzigen Kriege so bewährte Feldgrau für die Kriegs- und Friedensuniform eingeführt.

(Der eiserne Kriegsfürer.) Die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt: Der „Kriegsfürer“, wie die kommenden fünfjährigen Jahrgänge genannt werden, verspricht eine sehr beliebte Münze zu werden, denn schon jetzt ist die Nachfrage danach sehr lebhaft. Wenn nun auch die Arbeiten für die Herstellung der Kriegsmünze bereits in vollem Gange sind, so wird doch noch einige Zeit vergehen, ehe sie in den allgemeinen Zahlungsverkehr gelangt. Da der Bundesrat den Betrag, bis zu dem eiserne fünfjährige geprägt werden dürfen, auf 5 Millionen Mark festgesetzt hat, so können im ganzen 100 Millionen der neuen Münze zur Ausgabe gelangen.

(Erhöhung der Lazarettlöhne.) Die Kaiserliche Kabinettsorder über die Erhöhung der Lazarettlöhne erhält rückwirkende Kraft. Die erhöhte Löhnung soll schon vom 1. September ab gezahlt werden. Die Lazarettlöhnung entspricht nach den neuen Bestimmungen der Friedenslöhnung der immobilen Truppenteile und beträgt damit für den gemeinen Soldaten 33 Pfg.

Hamm, 4. Okt. (Ein Opfer unnützer Rederei.) Freitagabend 11 Uhr, kurz vor Schluß der Wirtschaften, trafen einige Zivilisten einen Soldaten dadurch, daß sie ihm ein Paket wegnahmen wollten, das dieser aus dem Urlaub mitgebracht hatte. Der Soldat verbat sich diese Handlungsweise und wies darauf hin, daß manche Zivilisten gar nicht wüßten, wie es einem Soldaten zumute sei, der bereits im Felde gewesen, und nun zum zweiten Male ins Feld müsse. Die Redereien sind aber jedenfalls fortgesetzt worden, und auf der Straße zog der Soldat sein Seitengewehr und nach den Vergarbeiter Schreie in die Brust. Der Gefochene, ein Mann in den vierzig Jahren, ist alsbald gestorben. Dem Soldaten, der ihn heist und in Unna verheiratet und Vater von fünf Kindern ist, wird seitens seiner Kameraden das beste Zeugnis ausgestellt, während dem Toten nachgesagt wird, daß er zum Trunke geneigt sei und in folgendem Zustande nicht von Redereien ablasse. Auch der Gefochene ist verheiratet.

Dortmund, 2. Okt. (Im Dampfer Revision eingeleitet.) Gegen das am Montag, 27. Sept., von der hiesigen Strafkammer erlassene Urteil wegen Bildung einer neuen Gesamtschule im Dampfer haben sowohl der Angeklagte wie die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

**** Düsseldorf, 2. Okt. Die Frage, ob die Ausreisefarten zur Erhebung von Familien-Kriegsunterstützung auf Grund der Gesetze vom 28. Februar 1888 und vom 4. August 1914 öffentliche Urkunden**

sind, ist jetzt im Gegensatz zur Auffassung der Strafkammer von dem hiesigen Schlichteramt verneinend beantwortet worden. Eine Frau, deren Gemann im Felde steht, hatte die Kriegsunterstützung dreimal doppelt erhoben und die Stadt Düsseldorf dadurch um 66 Mk. geschädigt, daß sie auf ihrer Ausreisefarte den Stempel „Düsseldorf“ entfernt hatte. Die Strafkammer, der Anfangs der Fall zur Beurteilung vorlag, hatte sich für unzuständig erklärt und die Angeklagte vor das Schlichteramt verwiesen. Die Geschworenen verneinten die Frage der Fälschung einer öffentlichen Urkunde, so daß das Urteil nur wegen Betrugs auf 6 Wochen Gefängnis lautete.

**** Köln, 4. Okt. (Großer Raubaußfall.)** Freitag wurde in Köln-Braunsfeld an der Frau des Schuhmannes Strupp ein Raubaußfall verurteilt. Ein feingekleideter Herr mietete bei der Frau ein möbliertes Zimmer und nahm von ihm sofort Besitz. Nach einiger Zeit betrat er mit einer Maske vor dem Gesicht die Küche, überfiel die Frau und entriß ihr eine Geldbörse mit 400 Mark, das Wertescheingeld des Mannes. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Aus aller Welt.

— Raubmord in Nürnberg. In Nürnberg wurde der 56 Jahre alte Privatier Johannes Göttsch in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Er lebte sonst mit seinem im Felde stehenden Bruder zusammen. Da sich Göttsch längere Zeit nicht sehen ließ, erbrach man die Wohnung und fand ihn mit Blut überdeckt als Leiche vor. Die beiden Brüder, die Söhne des letzten Bürgermeisters der vor 18 Jahren in Nürnberg eingemieteten Ortschaft Lichtenhof, galten als vermögende Leute, und es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Raubmord vorliegt.

— Explosionsunglück im Kanton Solothurn. In der Kammfabrik zu Müliswil (Kanton Solothurn) entstand durch Entzündung von Zellulosestaub eine verheerende Explosion, wobei 22 Arbeiter getötet und dreißig schwer verletzt wurden; eine große Zahl wurden leicht verletzt. Die Fabrik, die der Firma D. Walter gehört, beschäftigte etwa 200 Arbeiter und Arbeiterinnen. Sämtliche Fabrikräume standen fast gleichzeitig nach der Explosion in Flammen.

— Durch einen Wettersturz sind in der Schweiz alle Höhen bis auf 800 Meter herunter 35 Zentimeter tief eingeschnitten. Der Schaden für die Wälder und Kulturen ist noch nicht übersehbar.

Fahrplan-Auszug

Gültig für den Winter 1914/15.

Kamen nach Courl, Dortmund-Hauptbahnhof 12.50, 5.03, 7.36, 9.48, 12.01, 1.00, 3.48, 7.11, 9.13.	Brackel nach Dortmund-Süd 7.20, 7.35, 11.11, 1.43 (Werktags), 2.28, 7.15, 9.21.
Kamen nach Nordbögge, Hamm 12.27, 3.34, 5.37, 6.52, 8.36, 10.33, 1.26, 3.57, 6.29, 6.42.	Brackel nach Bielefeld-Alfeln, Königsborn 6.29, 8.49, 11.07, 12.32 (Werktags), 1.30, 4.28, 7.34 (Werktags), 8.18.
Kamen nach Unna 5.46, 4.05, 7.25.	Bielefeld-Alfeln nach Brackel, Dortmund-Süd 7.13, 7.28, 11.04, 1.36 (Werktags), 2.21, 7.08, 9.14.
Courl nach Dortmund-Hauptbahnhof 12.59, 5.12, 7.42, 9.57, 12.10, 1.09, 3.57, 7.20, 9.22.	Bielefeld-Alfeln nach Massen, Unna-Königsborn 6.36, 8.56, 11.14, 12.39 (Werktags), 1.38, 4.33, 7.41 (Werktags), 8.25.
Courl nach Kamen, Hamm 12.19, 3.25, 5.28, 6.43, 8.27, 10.24, 1.17, 3.48, 6.20, 6.33.	Dortmund nach Courl, Kamen, Hamm, Minden, Berlin 12.06, 1.34 D. (1.—3. Kl.), 3.12, 5.15, 6.22 (Eilz.), 6.27, 8.13, 9.26 D. (1.—3. Kl.), 9.34 (Eilz.), 10.08, 11.17 (Eilz.), 12.22 D. (1.—3. Kl.), 12.59, 3.06 D. (1. und 2. Kl.), 3.11 D. (1.—3. Kl.), 3.35, 6.07, 6.18, 8.48 (Eilz.), (nur Samstags und Sonntags), 8.58 (Eilz.), 11.53 D. (1.—3. Kl.).
Unna nach Hamm (Eil- und Schnellz. direkt Hamm) 1.25 (Eilz.), 5.00 (Werktags), 6.37, 9.13 (Eilz.), 9.25, 10.40 (direkt Hamm), 11.30 (Eilz.), 11.56, 12.50 (Werktags und nur bis Bienen), 2.04, 3.00 (Eilz.), 4.53, 6.18, 7.04 D. (1.—3. Kl.), 9.05, 11.12.	Dortmund nach Dorfeld, Gütersloh, Langerdree, Bochum, Essen, Duisburg, Köln 12.55 (Eilz.), 1.16, 5.07 D. (1.—3. Kl.), 5.11, 5.35 D. (1.—3. Kl.), 5.41, 6.35, 6.58 (Eilz.), 7.24, 8.54, 9.50 (Eilz.), 10.18, 11.46 (Eilz.), 11.52, 12.39, 12.57 (Eilz.), 1.33 D. (1.—3. Kl.), (nur bis Langerdree), 2.58 D. (1.—3. Kl.), 3.55 D. (1.—3. Kl.), 4.00, 4.22 (Eilz.), (nur Samstags und Sonntags), 4.33 (Eilz.), 5.40 D. (1.—3. Kl.), 5.44 (Sonntags), 5.50, 7.02 D. (1.—3. Kl.), 7.06, 8.11 (nur Samstags und Sonntags), 8.21, 9.19 (Eilz.), 9.48 D. (1. und 2. Kl.), 9.56, 11.39.
Unna nach Holzvielde, Solde, Aplerbeck, Hörde, Dortmund-Hbf. 5.38, 6.31, 7.51, 8.40, 9.48, 11.08, 12.38, 1.06 D. (1.—3. Kl., direkt Dortmund-Hbf.), 2.47, 4.14, 4.32, 6.44, 8.49 (Eilz., direkt Dortmund-Hbf.), 9.36.	Dortmund nach Mengede, Ranzel, Herne, Oberhausen, Köln 5.11, 5.41, 7.02 D. (1.—3. Kl.), 7.06, 8.07, 9.51 (Eilz.), 10.38, 12.19 D. (1.—3. Kl.) und direkt bis Gelsenkirchen, 12.37 (Eilz.), 12.56, 1.58, 3.55 (Eilz.), 4.13, 5.00, 7.28 (Sonntags), 7.42, 8.43 D. (1.—3. Kl.), 9.49.
Unna nach Holzvielde, Schwerte 5.23 (Eilz., direkt Schwerte), 6.22 D. (1.—3. Kl., direkt Schwerte), 7.42, 9.41 (Eilz., direkt Schwerte), 11.02, 1.10 (Eilz.), 2.43, 4.28 D. (1.—3. Kl., direkt Schwerte), 4.32, 6.39 (Eilz.), 7.02 (Eilz., direkt Schwerte), 7.42 (Eilz., direkt Schwerte), 9.32, 9.49 D. (1.—3. Kl., direkt Schwerte), 11.28 (Eilz., direkt Schwerte).	Dortmund nach Sudaube, Rahm, Marlen, Gütersloh-Dortmund-Nord, Gafrop, Wanne 5.09, 7.28, 8.53, 11.55, 1.33, 3.48, 7.39, 8.50, 10.30.
Holzvielde nach Unna 1.16 (Eilz.), 6.13, 6.50, 7.03, 8.49, 9.09, 11.11, 11.40 (Eilz.), 12.06, 1.40, 1.46, 2.42, 2.50 (Eilz.), 4.25, 4.39, 6.02, 6.15, 8.44, 8.51, 10.44.	Dortmund nach Berne, Qümmen, Geseffeld, Gronau 4.45, 5.40, 8.25, 10.27, 12.44, 2.48, 5.03, 7.53, 9.17, 11.34.
Holzvielde nach Schwerte 7.52, 11.13, 1.20 (Eilz.), 2.55, 4.45, 6.50 (Eilz.), 9.42.	Dortmund nach Barop, Annen, Witten, Wetter, Herbede, Hagen, Elberfeld 4.00 (Werktags), 5.47, 6.30, 7.53 (Eilz.), 8.19, 9.54, 11.38 (nur 1.—3. Kl.), 1.21, 2.49, 4.15 (ab 1. Nov.), 4.18 (bis 31. Okt.), 5.52 (Eilz.), 6.04, 7.49, 8.25, 9.19.
Hamm nach Kamen, Courl, Dortmund 12.23 (Eilz.), 12.28, 4.28 D. (1.—3. Kl.), 4.36 D. (1.—3. Kl.), 4.41, 5.06 D. (1.—3. Kl.), 7.10, 9.19 (Eilz.), 9.26, 11.39, 12.04 (Eilz.), 12.39, 2.30 D. (1.—3. Kl.), 3.24 D. (1.—3. Kl.), 3.28, 3.50 (Eilz., nur Samstags und Sonntags), 4.00 (Eilz.), 6.31 D. (1.—3. Kl.), 6.50, 8.12 D. (1.—3. Kl.), 8.53, 9.17 D. (1. und 2. Kl.).	Dortmund nach Hörde, Aplerbeck-Süd, Holzvielde, Unna, Hamm 5.37, 6.33, 8.13, 10.33, 11.35, 1.05, 2.11, 3.28 D. (1.—3. Kl.), 3.50, 5.15, 8.11, 10.10.
Hamm nach Unna, Hörde, Dortmund 4.50, 5.50, 7.13, 9.24 (Eilz., ab Unna Anschluß), 10.30, 12.33 (Eilz.), 2.09, 3.32, 4.07 D. (1.—3. Kl., ab Unna Anschluß), 6.07, 9.01.	Dortmund nach Hörde, Aplerbeck-Süd 5.56, 9.40, 12.58, 2.56, 7.46 (Eilz., direkt Schwerte), 9.12.
Schwerte nach Ergste, Herfeln 6.12, 6.55, 10.26, 1.44, 3.29, 6.19, 8.40, 10.12.	Hagen nach Witten, Dortmund-Hbf. 11.13, 12.53, 2.55, 3.50, 5.10, 6.40, 7.97, 10.34, 11.54.
Schwerte nach Holzvielde, Unna 1.05 (Eilz.), 6.37, 7.16 (Eilz., direkt Unna), 8.34, 8.57 (Eilz., direkt Unna), 11.13 (Eilz., direkt Unna), 11.29 (Eilz.), 12.16 D. (1.—3. Kl., direkt Hamm), 1.34, 2.38 (Eilz.), 3.30 (direkt Unna), 4.23, 5.50, 6.47 D. (1.—3. Kl., direkt Unna), 8.33, 10.31, 10.42 D. (1.—3. Kl., direkt Unna).	Hagen nach Schwerte 12.49 (Eilz.), 8.59 D. (1.—3. Kl.), 7.28, 8.06, 8.32, 9.59 (Eilz.), 10.40, 10.50 (Eilz.), 11.29, 1.32 (Eilz.), 2.33, 3.13 D. (1.—3. Kl.), 3.20, 4.47 D. (1.—3. Kl.), 5.02, 5.57, 6.20 (Werktags und nur bis Wesshofen), 7.03 (Eilz.), 7.20 (Eilz.), 7.33, 8.02 (Eilz.), 9.57, 10.07 D. (1.—3. Kl.), 11.45 (Eilz.).
Schwerte nach Aplerbeck-Süd, Hörde, Dortmund 5.47, 8.32, 10.52, 2.36, 3.24, 8.17.	Hagen nach Södinghausen, Hörde, Dortmund-Süd 6.50, 11.17, 1.13, 3.27, 8.25 (Sonntags), 10.44 (Sonntags).

